

BENZ' NACHT DAVOR

The Night Before

Sie hatten noch ein Glas zusammen getrunken. Josef "Sepp" Benz und Erich Schärer übernachteten diesmal in Samedan. Schärer hatte vor dem abendlichen Umtrunk Bedenken geäussert, aber der Anschieber Sepp brauchte ein Bier, um danach gut zu schlafen, wie er dem Steuermann erklärte. Dieser hatte sich damit abgefunden, begleitete ihn, trank selber aber nur ein alkoholfreies Getränk mit Milchsäure.

Nun lag Benz im Bett und wälzte sich hin und her. Gerne wäre er einfach eingeschlafen, aber er hielt sich strikt an seine Methode, die er schon als Leichtathlet angewendet hatte: Vor jedem Wettkampf ging er alle Abläufe mehrmals und bis ins Detail im Kopf durch. Im ersten Moment wollte ihm das gerade überhaupt nicht gelingen. Er erinnerte sich, wie sich im Jahr davor bei einem Wettkampf beide Beine so verkrampft hatten, dass er beinahe nicht mehr gehen konnte. Er hatte sich in eine Ecke gesetzt und als ihn der Trainer ansprach, warum er so bleich am Boden sitze, hatte er als Ausrede geantwortet,

St. Moritz

Bob-Run

St.Moritz-Celerina



BOB

Schweizermeisterschaften 1976

Letzte Olympia-Ausscheidung

2er Bob 17./18.1. - 13.00 h

4er Bob 24./25.1. - 13.00 h

TOTALISATOR

Sieg, Einlauf und 6er Wette

dass er sich in der Konzentrationsphase befinde. Damals war er beim Viererbob an dritter Position gewesen. Er hatte sich vorgenommen, beim Start zwei, drei Schritte zu machen und sich dann in den Schlitten zu schwingen. Doch es kam anders. Das Adrenalin tat seine Wirkung und er zog den Startsprung voll durch. Von der Fahrt bekam er allerdings nichts mit, denn er war damit beschäftigt, den Krampf, der ihn mit voller Härte packte, in den Griff zu bekommen.

Er schob diese Gedanken beiseite, sie würden ihm jetzt nicht helfen, im Gegenteil. Mental war er schon immer stark gewesen. Erneut begann er sich zu konzentrieren, was gar nicht so einfach war, denn das Bier entfaltete seine Wirkung. Er hatte einen kleinen Schwips und lag locker auf dem Bett, die Gedanken drehten sich im Kreis. Das konnte er jetzt nicht brauchen, auch wenn die Versuchung einzuschlafen gross war.

Er stand auf, trank ein Glas Wasser und legte sich wieder hin. Wie er es früher bei den 110 m-Hürdenläufen oder beim Stabhochsprung immer getan hatte, musste er die Abläufe im Geist durchgehen. Armbewegung, Beinbewegung. Zuerst einzeln, dann zusammen. Winkel und

Abstand der Füsse zum Schlitten. Wieder und immer wieder. Wie ein Mantra wiederholte er die Abläufe, bis sie automatisch abliefen. Er brauchte sich nicht mehr angestrengt zu konzentrieren. Schärer vorne, er hinten. Der Countdown: Drei – zwei – eins – go!

Lange hatte er trainiert und sich vorbereitet, der Wettkampf morgen war erst der zweite in dieser Kombination. Es hatten hitzige Diskussionen stattgefunden, ob er der richtige Mann für Schärer und die Schweizermeisterschaft sei. Benz hatte sich nie in diese Diskussionen eingemischt. Er hatte einfach ruhig abgewartet, bereit, jeden Entscheid zu akzeptieren. Denn er wusste, jedes Sandkorn im Getriebe konnte alles zunichtemachen. Natürlich hatte es ihn gefreut, dass man sich dann doch für ihn entschieden hatte. Schon vor der Saison hatte ihn die Boulevardpresse als schnellsten Postboten der Welt gefeiert. Auch das liess er an sich vorbeiziehen. Er hatte schon immer sein eigenes Ding durchgezogen. Wenn er das konnte, sich auf sich selbst konzentrierte, dann war alles möglich. Angst vor dem morgigen Tag hatte er keine, Respekt schon. Auf dem Eis hatte er so gut wie keine Rennerfahrung, dazu kam, dass der morgige

Wettbewerb auch als Qualifikation für die Olympischen Spiele zählte. Irgendwann hörte er das leise Schnarchen seines Teamkollegen. Er drehte sich auf die Seite und schlief ein.

Erich Schärer und Sepp Benz gewannen am nächsten Tag die Goldmedaille im Zweierbob. An den Olympischen Spielen in Innsbruck belegten die beiden den dritten Platz und an der Europameisterschaft im gleichen Jahr holte Erich Schärer mit seinem Bruder Peter die Goldmedaille, Sepp Benz im Vierer als Bremser die bronzene.